SEMINAR FÜR AUSBILDUNG UND FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE FREIBURG (GYMNASIUM UND SONDERPÄDAGOGIK) – ABTEILUNG SONDERPÄDAGOGIK

**Anhaltspunkte für die Empfehlung eines Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen**

Eine Empfehlung für einen Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Sinne des Förderschwerpunkts Lernen bildet sich im Spiegel von mehreren Anhaltspunkten ab[[1]](#footnote-1):

Individuelle **Leistungsrückstände von mindestens 2 Schuljahren** im Vergleich zu den Anforderungen der Bildungsaltersnorm.

Die Leistungsrückstände betreffen **mehrere Unterrichtsfächer**, insbesondere die Fächer **Deutsch** und **Mathematik**.

Die Leistungsrückstände halten **über mehrere Ja**hre an.

Die Ursachen der Leistungsrückstände liegen **nicht** in einem **unzureichenden Lernangebot** begründet.

Die Leistungsrückstände sind **nicht ausschließlich** auf **mangelnde Deutschkenntnisse** zurückzuführen.

Die Leistungsrückstände sind **nicht** **in erster Linie** durch eine **Sinnesschädigung** bedingt.

Ein **Zusammenhang** zwischen den **Leistungsrückständen** und überprüften **mentalen** **Funktionen** kann nachgewiesen werden.

Es können relevante **ICD-11 Diagnosen** vorliegen.

Die Barrieren in den **Umweltfaktoren** und **personenbezogenen Faktoren** sind **zeitnah unveränderlich.**

Sonderpädagogische **Beratung** **und Unterstützung** sind **nicht ausreichend**, um das Erreichen der Bildungsziele im Bildungsgang der allgemeinen Schule zu ermöglichen.

Biografische, individuelle und soziokulturelle Voraussetzungen wirken sich gravierend und **längerfristig** auf **Teilhabe-Einschränkungen** in den Lebensbereichen **personales Leben, selbständiges Leben, soziales** und **gesellschaftliches Leben** und **Arbeitsleben** aus.

Als Folge der Lernschwierigkeiten können **sekundäre Formen von auffälligem Verhalten** auftreten wie z.B. Schulabsentismus, gravierende Misserfolgsorientierung oder stark auffallende externalisierende oder internalisierende Ausdrucksformen.

Aus den genannten Anhaltspunkten wird deutlich, dass für eine Empfehlung im Rahmen eines Anspruchsfeststellungsverfahren der **Intelligenz-Quotient** **nicht** **isoliert betrachtet** werden kann. Entscheidend ist vielmehr die Beantwortung der Frage, ob, ggf. wie und in welcher Gewichtung sich Einschränkungen in einzelnen Körperfunktionen in Bezug auf Aktivität und Teilhabe individuell auswirken.

Im Kontext der Anspruchsfeststellung im Rahmen der **Einschulung** können folgende Anhaltspunkte herangezogen werden[[2]](#footnote-2):

Hinsichtlich der sprachlichen Entwicklung, der sozial-emotionalen Entwicklung, der kognitiven Entwicklung und der motorischen Entwicklung sind **in mehreren Bereichen**

**gravierende Entwicklungsrückstände** beobachtbar.

Die **Entwicklungsrückstände** sind gemessen am Lebensalter **größer als 1 Jahr**[[3]](#footnote-3).

Mit Blick auf die im vorschulischen Bereich anzubahnenden **basalen Grundlagen in Lesen, Schreiben** und in der **Mathematik** sind **deutliche Rückstände** beobachtbar.

Es liegen deutliche Hinweise auf **Einschränkungen** in den **mentalen Funktionen** vor.

Die Entwicklungsrückstände sind **seit mehr als einem Jahr** beobachtbar.

Sonderpädagogische Frühförderung im vorschulischen Bereich ist nicht ausreichend, damit das Kind prognostisch dem Bildungsgang Grundschule folgen kann.

Die Barrieren in den **Umweltfaktoren** und in den **personbezogenen Faktoren** sind **zeitnah unveränderlich**.

Die Rückstände sind **nicht ausschließlich** auf **mangelnde Deutschkenntnisse** zurückzuführen.

Entwicklungsrückstände sind **nicht** **in erster Linie** durch eine Sinnesschädigung bedingt.

Es könnenrelevante **ICD-11 Diagnosen** vorliegen.

Biografische, individuelle und soziokulturelle Voraussetzungen wirken sich prognostische gravierend und längerfristig auf **Teilhabe-Einschränkungen** in den Lebensbereichen **personales Leben, selbständiges Leben, soziales** und **gesellschaftliches Leben** und **Arbeitsleben aus**.

**Sekundäre Formen** von **auffälligem Verhalten** sind beobachtbar (Verweigerung, Misserfolgsorientierung, externalisierende oder internalisierende Ausdrucksformen).

Aus den genannten Anhaltspunkten wird deutlich, dass für eine Empfehlung im Rahmen eines Anspruchsfeststellungsverfahren auch **im Rahmen der Einschulung** der **Intelligenz-Quotient nicht isoliert betrachtet** werden kann. Entscheidend ist vielmehr die Beantwortung der Frage, ob, ggf. wie und in welcher Gewichtung sich Einschränkungen in einzelnen Körperfunktionen in Bezug auf Aktivität und Teilhabe individuell auswirken.

1. Die Anhaltspunkte sind nicht als Abhakliste zu verstehen. [↑](#footnote-ref-1)
2. Die Anhaltspunkte sind nicht als Abhakliste zu verstehen. [↑](#footnote-ref-2)
3. Als normative Orientierung können z.B. die Grenzsteine der Entwicklung herangezogen werden. [↑](#footnote-ref-3)